Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 166 — Dienstag, den 19. Juli — 1898

△ Der Krieg um Cuba.

Die Uebergabe Santiago's ist, nachdem es kurze Zeit noch schien, als ob sie an den von den Amerikanern gestellten Bedingungen scheitern würde, nun doch thatsächlich erfolgt. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

New York, 16. Juli. Aus dem Lager vor Santiago wird von gestern gemeldet: Die amerikanischen und spanischen Streitkräfte bleiben immer noch in ihren beiderseitigen Stellungen in den Laufgräben, weil unvermuthet Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über die Kapitulationsbedingungen Santiagos entstanden sind. — Der „Tribune" wird aus Washington gemeldet, man wisse, daß Marschall Blanco die mit der Uebergabe Santiagos unzufriedenen Obersten in der Umgegend der Stadt zum Widerstande gegen General Toral ermuthige, seitdem er erfahren habe, daß das gelbe Fieber unter den amerikanischen Truppen ausgebrochen. Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Havannah erklärte Marschall Blanco, es würde, falls er es verhindern könnte, kein Friede auf Grundlage der Aufgabe der spanischen Oberherrschaft über Kuba geschlossen werden. Er bedaure, nicht mehr jung zu sein, um sein ganzes Leben für den beständigen Kampf gegen ein Volk, dessen einziger Gedanke die Schädigung seines geliebten Vaterlandes gewesen, hinzugeben.

Washington, 16. Juli. Das Kriegsdepartement giebt durch öffentlicheu Anschlag folgendes Telegramm bekannt: Vor Santiago. Die Spanier haben sich ergeben. Einzelheiten folgen. Shafter.

Washington, 16. Juli. Präsident Mc Kinley und der Kriegssekretär Alger haben an General Shafter Depeschen gesandt, in welchen sie ihrem Dank sowohl, wie auch demjenigen des amerikanischen Volkes Ausdruck leihen für Shafters glänzende Waffenthaten vor Santiago, deren Resultat die Uebergabe der Stadt gewesen. Der Präsident fügt noch hinzu: Ihre ausgezeichneten Truppen haben nicht allein die Strapazen des Feldzuges und der Schlachten und die Opfer, welche in denselben gebracht werden müssen, ertragen, sondern auch in Witterungsunbill obgesiegt über Hindernisse, von denen weniger tapfere und weniger entschlossene Männer überwältigt worden wären. Der Präsident schließt mit Theilnahmebezeugungen für die Kranken und die Verwundeten. — Das Kriegs- und das Marinedepartement halten Meldungen von dem Einfahren der Flotte des Admirals Sampson in den Hafen von Santiago für unzuverlässig.

Madrid, 16. Juli. Blättermeldungen zufolge soll die Regierung beabsichtigen, durch die Vermittelung des französischen Botschafters Cambon heute in Friedensverhandlungen mit den Vereinigten Staaten einzutreten. Spanien ist damit einverstanden, daß in Kuba eine Volksabstimmung über die künftige Regierungsform entscheidet.

Madrid, 16. Juli. Der Hauptvertreter Don Carlos', der Herzog von Solferino, ist hier eingetroffen, um die Leitung der karlistischen Agitation zu übernehmen.

Washington, 16. Juli. In dem militärischen Rathe, welcher gestern in Anwesenheit Mc Kinleys und der Sekretäre des Staatsdepartements, der Marine und des Krieges abgehalten wurde, wurde die ganze Lage berathen und ging die allgemeine Ansicht dahin, daß man jetzt Puerto Rico angreifen und das Geschwader Watson's an die spanischen Küsten senden müsse. Um $4^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags wurde vom Kriegsdepartement durch Anschlag folgende Depesche bekannt gemacht: Die Bedingungen der Uebergabe Santiagos umfassen alle Truppen und alles Kriegsmaterial, welches sich in dem durch das Uebergabe-Protokoll bezeichneten Gebiete befindet. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, in möglichst kurzer Zeit alle spanischen Truppen des in Frage kommenden Gebietes nach Spanien überzuführen. Die spanischen Offiziere werden ihre Waffen behalten; die Unteroffiziere und gemeinen Soldaten werden im Besitze derjenigen Gegenstände bleiben, die ihnen persönlich gehören. Den Freiwilligen, Nationalgarden und Guerillas wird erlaubt werden, wenn sie dies wünschen, auf Kuba in Freiheit zu bleiben, unter der Verpflichtung, daß sie für die Dauer des Krieges ihre Waffen ausliefern. Die spanischen Truppen werden Santiago mit militärischen Ehren verlassen und ihre Waffen zur Verfügung der Amerikaner an einem noch zu vereinbarenden Orte niederlegen. Es heißt, daß die Kommissare der Vereinigten Staaten von ihrer Regierung verlangen, daß es den spanischen Soldaten gestattet werde, die von ihnen mit so großer Tapferkeit geführten Waffen mit nach Spanien zurückzunehmen. Nach Angaben Toral's beläuft sich die Zahl der in das Vaterland zurückzusendenden Spanier auf etwa 24 000 Mann.

Vor Santiago, Sonntag 17. Juli. Die Garnison unter General Toral verließ heute früh 9 Uhr die Verschanzungen und rückte in die amerikanischen Linien ein. Hier wurden regimenterweise die Waffen niedergelegt. Gleichzeitig wurde die spanische Flagge niedergeholt und an ihrer Stelle das amerikanische Banner gehißt.

Madrid, 17. Juli. Ein Minister erklärte einem Berichterstatter gegenüber, das Kabinet wende sich einer ehrenvollen friedlichen Lösung zu. — Amtlich wird aus Puerto Rico gemeldet, daß 150 Kisten, welche Munition enthielten, explodirten, wobei 14 Artilleristen getödtet und mehrere verwundet wurden. — Nach einer Depesche aus Tanger wird das Geschwader Watson's dort am Dienstag erwartet.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch, nachdem sich das Wetter gebessert, am Sonnabend früh Molde verlassen und die Reise nach Drontheim angetreten hat. Auf halbem Wege wurde der fällige Kurier an Bord genommen. Nachmittags ist die Kaiseryacht „Hohenzollern," begleitet vom Aviso „Hela" in Drontheim eingetroffen. Am Montag machte der Kaiser nach dem Gottesdienst einen Ausflug.

Vom Sonntag wird aus Drontheim noch berichtet: Als die „Hohenzollern" gestern Nachmittag 5 Uhr bei wechselndem Wetter in Drontheim ankam, traf sie das englische Schulgeschwader an, welche den Salut abgaben. Der Kaiser blieb an Bord und arbeitete mit den Vertretern der Kabinete. Abends hatte er 48 deutsche und 40 englische Seekadetten zu einem Glase Bier auf die „Hohenzollern" geladen, wo die jungen Leute in gehobener Stimmung und heiter mit einander verkehrend bis nach 11 Uhr auf dem Promenadendeck verweilten, während Se. Majestät in leutseligster Weise dieselben durch Ansprachen auszeichnete. Heute nahm der Kaiser das Frühstück bei dem deutschen Konsul Jensen in dessen Villa Grillstad bei Drontheim ein und wird einer Einladung des Kommandanten Poe vom englischen Schulgeschwader folgend das Diner auf dem Flaggschiff „Raleigh" nehmen. Die Weiterreise, erfolgt voraussichtlich Dienstag.

Die Kaiserin ist nunmehr mit ihren sämmtlichen Kindern auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel vereint.

Im Yildiz Kiosk ist nach der „Frankf. Ztg." die offizielle Mittheilung angelangt, daß das deutsche Kaiserpaar am 17. Oktober in Konstantinopel eintreffen und dort fünf Tage verweilen wird.

Bei dem König Albert sind zwar zeitweilig noch Blasenblutungen aufgetreten, aber das Allgemeinbefinden ist fortdauernd gut.

Die Kaiserin von Oesterreich ist unter strengstem Inkognito als Gräfin Hohenembs in Bad Nauheim angekommen.

Tausend Monate ist Fürst Bismarck im Juli d. J. alt geworden.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Sonnabend aus Schillingsfürst wieder in Berlin eingetroffen, um nun zunächst dort für einige Wochen ununterbrochen zu verbleiben.

Aus Konstantinopel 16. Juli, wird gemeldet: Der Sultan empfing gestern in besonderer Audienz den Staatssekretär des deutschen Reichspostamts v. Podbielski sowie den Direktor im Reichspostamt Sydow und den Geheimen Ober-Postrath Gieseke. Legationsrath v. Schlözer stellte die Mitglieder des Reichspostamts dem Sultan vor.

Den Anlaß zum Rücktritt des preußischen Cultusministers v. Zedlitz im März 1892 soll, wie jetzt erst berichtet wird, ein Vorgang in einer Kronrathssitzung gegeben haben. Bei Besprechung der Schloßfreiheitlotterie führte Frhr. v. Zedlitz die öffentliche Meinung als gegen einen derartigen Plan garnicht an. Der Kaiser erwiderte: „Jetzt halten Sie mir die öffentliche Meinung entgegen; in Bezug auf das Volksschulgesetz sagen Sie mir, ich solle nichts auf die öffentliche Meinung geben." Daraufhin beschloß Frhr. v. Zedlitz zu demissioniren und verharrte auch bei seinem Entschluß.

Zu der Mittheilung der „Köln. Ztg" von der bevorstehenden Erweiterung der technischen Truppe im Reichsheer durch Errichtung dreier Telegraphenbataillone theilt die „Nordd. Allg. Ztg." berichtigend mit, daß, wenn überhaupt, Telegraphie-Neuformationen nicht vor dem 1. October 1899 zu erwarten seien.

Die künftigen Handelsverträge und die Fischerei. Der Mecklenburgische Fischereiverein will sich mit der Bitte an den Reichskanzler wenden, daß er in den zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge berufenen wirthschaftlichen Ausschuß auch Vertreter des Fischereigewerbes und des Fischhandels zur Wahrnehmung ihrer Interessen berufe. Im Posener Fischereiverein wurden jüngst folgende Forderungen gestellt: Entsprechender Schutzzoll auf Speisefische, insonderheit Zander, Schleie, Aale und Karpfen. Begünstigung der Krebseinfuhr, bis die deutschen Gewässer wieder selbst mit Krebsen reich besetzt sind. Zoll auf Schilfrohr.

Post- und Telegraphenassistenten, so hieß es vor einigen Tagen, würden fortan zum Sekretärexamen zugelassen werden, da sie jetzt schon theilweise ohne abgelegtes

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1850.

Vor dem Gasthof „Zum Schwan", dem ersten der fürstlichen Residenz, hielt ein herrschaftlicher offener Jagdwagen, mit zwei unruhig scharrenden trefflichen Rappen bespannt, welche ein bärtiger Kutscher in dunkelbraun- und orangefarbener Livree vorsichtigen Blickes fest im Zügel hatte.

Die Schulkinder befanden sich eben auf dem Heimwege zum Mittagessen, vergaßen aber dessen Lockungen vor dem Anblick des stattlichen Gefährts und stellten sich bewundernd neben den Wagen auf.

„Wenn ich groß bin, werde ich auch Kutscher und kriege solche weißen Lederhosen und Stulpenstiefel!" rief überzeugt ein kleiner Sechsjähriger mit leuchtenden Augen und Flachshaaren.

„Ich auch! Ich auch!" stimmten ein paar Andere zu.

„Und ich will auf der Ladenburg dienen, mein Vater hat da auch gedient; der Lüssenroder haut seine Leute."

Ein finsterer Seitenblick des Kutschers traf die Jungen. Er rief ihnen ärgerlich ein: „Still, Bande!" zu, sie hörten aber gar nicht danach, denn eben kam die Straße daher in schlankem Trab ein Viergespann und bog auf den gegenüber liegenden Schloßhof.

Der Herr, der dasselbe führte, trug ein elegantes Civil, — hinter ihm saßen zwei Diener in dunkelgrüner Livree, mit reicher Schnürenverzierung, an den Hüten dunkelgrün schillernde flatternde Federbüsche.

„Das ist er!" raunten die Jungen und ein grenzenloser Respect malte sich in ihren Augen und Mienen. „Das ist der Prinz!"

Drüben hinter dem hohen Eisengitter des zweiten Schloßhofes lag seitwärts zurückgeschoben das fürstliche Schloß, ein langgestreckter mächtiger Bau im Styl von Versailles, mit breit ausladenden herrlichen Treppen; an die Schmalseite des Gebäudes schlossen sich eng die uralten Bäume des Parks.

Aus dem Portal kam jetzt, von einem Diener gefolgt, ein noch sehr junger Herr in preußischer Uniform, und sprang, nachdem er den Prinzen vergnügt lachend, aber immerhin sehr respektvoll begrüßt, zu ihm auf den Wagen, der dann, von der geschickten Hand Sr. Hoheit gelenkt, in raschestem Tempo den Schloßhof wieder verließ und die Straße nach der entgegengesetzten Richtung hinunterfuhr.

Zwei Herren, — Männer im Beginn der Vierziger, — hatten vom Hotel „Zum Schwan" aus einem Balkonzimmer des ersten Stockes nur flüchtig nach dem verschwindenden Wagen gesehen. Sie waren in ein höchst erregtes Gespräch vertieft, das den älteren Bruder blaß machte, dem andern die von der Luft gebräunten Wangen heiß und roth färbte.

Vielleicht war es, um dem an die äußerste Grenze seiner an und für sich schon geringen Selbstbeherrschung gerathenen jüngeren Bruder Zeit zum Besinnen zu geben, daß Graf Christoph ausrief:

„Was hat Dein Eberhard mit Prinz Herrenstein zu thun? Wohin fahren sie?"

„Pferdehandel!" war die ärgerliche Antwort.

„Will Eberhard kaufen?"

„Kaufen? Wenn ich nicht weiß, wo ein noch aus, soll mein Herr Sohn sich die Pferdegelüste wohl vergehen lassen!"

„Ich habe Eberhard gesagt, er möge sich mit derartigen Wünschen stets sofort an mich wenden. Er ist ein ruhiger Mensch und hält seine Thiere vortrefflich; — ich habe Vertrauen zu meinem Pathen."

„Sehr schmeichelhaft für meinen Sohn. — Ich soll mir an ihm wohl ein Beispiel nehmen?"

Graf Christoph antwortete nicht. Er wußte, sie Beide standen in diesem Moment vor dem völligen Scheitern des brüderlichen Einvernehmens und er seinerseits wollte dasselbe, wenn möglich, nicht herbeiführen, aber auch dies Mal fester, als sonst, dem Bruder Heinrich gegenübertreten.

Schweigend ging er im Zimmer auf und ab, sein Zwillingsbruder stand mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt, dachte auch seinerseits, daß, wenn Christoph nicht abermals nachgebe, nur noch bittere Feindschaft zwischen ihnen sein könne und nagte finster grübelnd am dunklen röthlichen Barte, denn er wollte die große Geldsumme, die er brauchte, aber nicht den Zerfall mit dem reichen unverheiratheten Erben des Stammgutes.

Die beiden Herren sahen sich ähnlich, was die mächtige breite Gestalt, die dunklen Augen und das braune leichtgelockte Haar, den rothbraunen Bart betraf.

Im Uebrigen freilich war die Unähnlichkeit noch größer: Christoph, Majoratserbe, welcher als Rittmeister in einem preußischen Husarenregimente diente, stand, was die Schönheit betraf, entschieden im Nachtheil gegen den jüngeren Bruder, welcher im Volke wie bei seinen Freunden, nach seiner Herrschaft fast nur „der wilde Lüssenroder" genannt wurde.

Das schmalere Gesicht und die dunklen Augen Graf Christophs trugen den Stempel ernsten Sinnes, ja einer gewissen Freudlosigkeit; seine Züge waren edler und regelmäßiger geschnitten, aber ohne jene lebhafte Farbe vollsaftiger Gesundheit, welche dem Lüssenroder bei den meisten Frauen als Schönheit angerechnet wurde.

Da der Majoratserbe auf die bissige Bemerkung seines Bruders keine Antwort gegeben, raffte sich der Lüssenroder ungeduldig zusammen, trat aus der Nische hervor und seinem, mit auf den Rücken gelegenen Händen auf- und abgehenden Bruder ein paar Schritte scharf und kurz entgegen und rief:

„Kommen wir zu Ende, Christoph! Du willst also nicht?"

„Nein, Heinrich, ich habe das Aeußerste längst für Dich gethan; ich übernehme weder eine neue Bürgschaft, noch werde ich Dir immer und immer wieder Ladenburger Geld flüssig machen."

Examen Sekretärdienste verrichten. Diese Meldung scheint den Thatsachen vorangeeilt zu sein; die postoffiziöse „Deutsche Verkehrsztg." erklärt nämlich jetzt: Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit sei noch nicht getroffen. Nach einer anderen Angabe soll die Verwirklichung dieser Idee überhaupt auf unbestimmte Zeit vertagt worden sein. Wir hoffen, daß in dem vorliegenden Falle aufgeschoben noch nicht aufgehoben bedeutet.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen. Das Gesetz tritt vom 1. Oktober 1898 ab in Kraft. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" das Gesetz zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind sowie gering besoldeter Staatsbeamten.

Zur Revision des Weingesetzes von 1892 tritt demnächst in Berlin eine Commission zusammen.

In der Bazar- und Sondersteuerfrage hat soeben der Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen eine Reihe von bemerkenswerthen Vorschlägen gemacht. Großbazare sollen mit einer Sondersteuer belacht werden. Unter Großbazaren sind Geschäfte zu verstehen, die alle möglichen, nicht zusammengehörenden Artikel führen und die durch den Umfang ihrer Verkaufsräume und die Anzahl ihrer Angestellten die Merkmale eines Großbazars an sich tragen. Wenn Jemand in einer Stadt außer dem Hauptgeschäft Zweigstellen errichtet, so sollen diese von der Gemeinde mit einer fortschreitenden Steuer belegt werden. Zweigstellen auswärtiger Detailgeschäfte sollen ebenfalls eine Sondersteuer zahlen. Es ist wünschenswerth, diese Steuer nach der Anzahl der im Lande bestehenden Zweigstellen des Mutterhauses progressiv zu gestalten.

Es darf als sicher angenommen werden, daß im nächstjährigen preußischen Staatshaushaltsetat die Ausgaben für das gewerbliche Unterrichtswesen wiederum eine Steigerung erfahren werden. In den neunziger Jahren haben gerade diese Ausgaben stetige Erhöhungen aufzuweisen gehabt. Sie sind im Ordinarium von 1,7 Millionen im Jahre 1890/91 auf 4,5 Millionen im Jahre 1898/99 und im Extraordinarium von rund 100 000 auf nahezu 590 000 Mk. gestiegen. Die gesammte Steigerung hat demgemäß in der angegebenen Zeit bereits die Summe von 3,2 Millionen erreicht. Man kann es als wahrscheinlich ansehen, daß am Ende des neunziger Jahrzehnts die Steigerung die $3\frac{1}{2}$ Millionen so überschreiten wird, daß sie sich um 4 Millionen bewegen wird.

Die 30. ordentliche Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisengießereien wird in den Tagen vom 12. bis 14. September d. J. zu Heidelberg abgehalten werden.

Ausland.

Frankreich. Zur Dreyfusaffaire liegen eine Unmenge von Nachrichten vor, aus denen hervorzuheben ist, daß der Schriftsteller Zola, der wegen seines offenen Briefes an den Präsidenten Faure in einen langwierigen Prozeß verwickelt worden ist, der zweifelsohne mit der Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils endet, in der „Aurore" einen zweiten Brief, diesmal an den Ministerpräsidenten Brisson gerichtet, publicirt, in dem es heißt: Sie, der Sie die republikanischen Tugenden verkörpern, haben gleich vielen Anderen durch Ihre Weigerung, die Dreyfussache gesetzlich zu regeln, politischen Selbstmord begangen. Sie haben die Gerechtigkeit ermorden lassen. Das ist ein Verbrechen, das seine Strafe finden wird. Ich kann Ihnen nur sagen, daß sich die französischen Regierungen durch ihren Hineinfall auf die plumpen Fälschungen lächerlich gemacht haben, und nicht blos Deutschland amüsirt sich dabei, unser großer Bundesgenosse Rußland, der von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, sollte Ihnen sagen, wie man in Europa über Sie denkt. Schließlich spricht Zola die Hoffnung aus, daß Brisson am Montag für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Versailles, woselbst der Zolaprozeß in der Berufungsinstanz verhandelt wird, sorgen werde, „denn wenn man uns ermordet, werden Sie der Mörder sein." — Im Kabinet sollen übrigens bezüglich der Dreyfusaffaire ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sein. Cavaignac soll wegen der Verhaftung Esterhazy's aufgebracht sein, worauf das „Unwohlsein" Brisson's zurückgeführt wird.

Provinzialnachrichten.

— **Strasburg**, 16. Juli. Der Postagent und Kaufmann Oscar Burgin ist bereits ergriffen und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Burgin hatte sich in seinem eigenen Hause so versteckt gehalten, daß er trotz eifriger Durchsuchung des Grundstückes nicht entdeckt wurde.

— **Rosenberg**, 15. Juli. Die gestern durch eine Petroleum-Explosion verunglückte Frau Rechtsanwalt Wogan ist heute früh nach qualvollem Leiden im Krankenhause gestorben. — Der Männergesangverein beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Wunsche der Nachbarvereine stattzugeben und hier die Gründung eines Gauverbandes zu veranlassen. Dieser soll alle Männergesangvereine des Kreises Rosenberg umfassen, und es soll eventl. auch der Gesangverein Christburg hinzukommen. Da der Verein erklärt hat, dem in Graudenz kürzlich gegründeten Gauverbande beizutreten, wurde beschlossen, diesem Verband ebenfalls einstweilen anzugehören.

— **Culm**, 15. Juli. Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß in unserem Kreise weitere 440 russisch-polnische Arbeitskräfte bis zum 15. November beschäftigt werden dürfen. — Der fiskalische Hafen der Strombauverwaltung wird in diesem Jahre bedeutend vergrößert. Der Platz, auf dem die Erweiterung stattfinden wird, ist bereits von Bäumen gesäubert. Es sind 30000 Kubikmeter Erde zu bewegen. — Mit der Roggenernte ist begonnen. Um bei dem Arbeitermangel und der ungünstigen Witterung die Ernte bergen zu können, haben viele Besitzer, besonders aus der Niederung, Soldaten aus Graudenz angenommen. Der Klee ist auf der Höhe noch immer nicht eingeerntet. Mehrere Landwirthe können ihn überhaupt nicht mehr einfahren, da er bereits vollständig verdorben ist.

— **Schwetz**, 15. Juli. Die Gründung von Vereinsbibliotheken ist hier seit längerer Zeit in Anregung gebracht. Sicherem Vernehmen nach hat das hiesige Landrathsamt bereits Schritte gethan, um die Gründung von Volksbibliotheken im Kreise Schwetz zu veranlassen. Das Landrathsamt hat sich mit der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" in Verbindung gesetzt und ist in der Lage, ärmeren Gemeinden zur kostenfreien Beschaffung von kleineren Bibliotheken (etwa je 50 Bände) behilflich zu sein.

— **Graudenz**, 17. Juli. Herr Hausbesitzer Kawski in Graudenz hat seine Häuser Culmerstraße 73 und 74 an Herrn J. Brunk in Wilhelmsthal bei Bromberg für 226000 Mark verkauft und zu gleicher Zeit von dem Käufer eine Dampf- und Wassermühle im Werthe von 150000 Mark erworben. — Der von der Polizei gehegte Verdacht, daß die Dirne Kraykowski der Händlerin G. in Graudenz mehrere Schmucksachen und sonstige Gegenstände, sowie 1000 Mark in Gold entwendet hat, ist bestätigt worden. Die Bestohlene begab sich nämlich vor einigen Tagen nach dem Heimathsort der K., einem Dorf bei Mlawa, und es ist ihr gelungen, dort mit Hilfe der russischen Polizei sämmtliche Sachen und das Geld bei der K. zu ermitteln. Die russische Behörde hat das gestohlene Gut mit Beschlag belegt und wird es durch Vermittelung des Consulats der Eigenthümerin aushändigen lassen.

— **Marienburg**, 15. Juli. Gestern waren es 25 Jahre, daß der verdiente erste Aeltermann der Marienburger Schützengilde Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski, als Mitglied der Gilde eintrat. Die Gilde ließ deshalb ihrem Aeltermann eine besondere Ehrung zu Theil werden, indem sie ihm in feierlicher Weise das Vereinsabzeichen in Gold darbrachte. — Gestern fand hier eine von der Westpreußischen Landwirthschaftskammer veranstaltete Füllenauktion statt. Es wurden Preise von 150 bis 280 Mark erzielt, doch war der Umsatz nicht bedeutend.

— **Konitz**, 17. Juli. Eine Eibe (Taxus baccata) befindet sich im Garten des hiesigen städtischen Krankenhauses. Herr Professor Conwentz-Danzig hat das Alter dieses Baumes auf 500 Jahre geschätzt. Der Baum ist in unserer Gegend das einzige Exemplar.

— **Elbing**, 16. Juli. Zu Ehren des Herrn Commerzienraths Ziese, welcher heute das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit in der Schichau'schen Fabrik feiert, hatten die Schiffe im Elbingfluß und das Rathhaus geflaggt. Als Vertreter der städtischen Behörden gratulirten die Herren Oberbürgermeister Elditt und Bürgermeister Dr. Contag, ferner brachten die in Elbing anwesenden Chinesen, die Beamten der Schichau-Werke, in deren Namen Herr Direktor Siebert einen Fonds zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für Schichau überreichte, ihre Glückwünsche dar. Nachmittags um 3 Uhr begann der Festzug, an dem 3000 Angestellte und Arbeiter Theil nahmen. — Der bisherige Landtagsabgeordnete Landrath a. D. Birkner-Cadinen hat, nach der „Elb. Ztg.", die Absicht kundgegeben, eine Neuwahl nicht wieder annehmen zu wollen.

— **Dirschau**, 15. Juli. Eine Bluttat ist in Stüblau verübt worden. Auf dem Wege aus dem Wirthshause geriethen junge Leute unter einander in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Karl Peters einen Stich in den Unterleib erhielt, so daß der schwer Verletzte in das hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Messerstich hat die Netzhaut durchtrennt, so daß die Eingeweide heraustraten. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Die 43 Hektar große Besitzung des früheren Gemeindevorstehers Herrn Kühler in Rukoschin ist in der Zwangsversteigerung von einer Gesellschaft von Gläubigern für 76 000 Mk. gekauft worden. — Den dritten Brandschaden seit Jahresfrist hat der Besitzer Bruchmann in Dirschauerwiesen erlitten. Nachdem ihm eine Scheune und ein Staken verbrannt war, hat nun ein Feuer auch das Wohnhaus vernichtet.

— **Danzig**, 16. Juli. Der Soldat Kunkel von der 10. Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments, welcher gestern Nacht von 11—1 Uhr die Wache vor dem Pulverhause am Olivaer Thor hatte, hat sich auf Posten erschossen. Die Ablösung fand den Soldaten auf der Erde liegend; da der Körper noch warm war, so wurde er in das Lazareth am Olivaer Thor gebracht, wo der inzwischen eingetretene Tod festgestellt wurde. Im Gewehr befanden sich noch vier scharfe Patronen.

— **Tiegenhof**, 16. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik hat im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 44733 Mark erzielt, der zu Abschreibungen benutzt werden soll.

— **Insterburg**, 15. Juli. Eine Ferienfahrt per Boot unternimmt augenblicklich eine Schülermannschaft des Realgymnasial-Rudervereins Bromberg unter Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Kuhse. Am Mittwoch kamen die Ruderer im Halbauslegervierer in Insterburg an. Sie fuhren von Johannisburg, wohin sie ihr Boot per Bahn geschafft hatten, über den Spirding und Behldahn nach Rudzanny, dann nach Lötzen und Angerburg. Von dort glückte es ihnen, dank dem Hochwasser der Angerapp, in zweieinhalb Tagen Insterburg zu erreichen. Die weitere Fahrt soll die Mannschaft nach Königsberg über das Haff nach Elbing führen, von wo der oberländische Kanal und die Drewenz und Weichsel zur Rückfahrt in die Heimath benutzt werden sollen.

— **Posen**, 16. Juli. Die Gemahlin des Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff ist heute gestorben.

— **Posen**, 14. Juli. Ihr 25jähriges Priesterjubiläum feierten gestern 24 Geistliche unserer Provinz. Es sind das die letzten Priester, die der damalige Erzbischof, jetzige Kardinal Ledochowski geweiht hat. 28 erhielten im Jahre 1873 von ihm die Priesterweihe, vier sind gestorben.

— **Wollstein**, 15. Juli. Als der Inspektor des Rittergutes Goscieszyn die Felder besichtigte, griffen ihn plötzlich zwei Rehböcke an, welche am Saume der zur Herrschaft gehörigen Waldungen ästen. Es gelang ihm nicht, die Thiere mit seinem Stocke abzuwehren, er mußte deshalb laut um Hilfe rufen. In nicht zu großer Entfernung arbeitende Leute kamen darauf herbei, verscheuchten die Thiere und befreiten so den bereits verwundeten Inspektor aus seiner gefährlichen Lage. Der Rehstand des Rittergutes ist sehr groß.

— **Wreschen**, 16. Juli. Die Ansiedelungs-Commission kaufte das 300 Morgen große Gut Lagiewki.

Zur Einrichtung der Danziger technischen Hochschule

schreiben die oft aus amtlicher Quelle schöpfenden „Berl. Polit. Nachrichten":

Was den Plan für die Einrichtung der in Danzig zu gründenden neuen technischen Hochschule anlangt, so werden dabei neben den allgemeinen für die Einrichtung derartiger Lehranstalten maßgebenden Gesichtspunkten die aus den wirthschaftlichen Verhältnissen und Bedürfnissen der östlichen Provinzen herzuleitenden besonderen Rücksichten ebenso in Betracht kommen, wie auf der technischen Hochschule in Aachen diejenigen Disziplinen in den Vordergrund gerückt sind, welche für Industrie und Bergbau besondere Bedeutung beanspruchen. Für Danzig wird innerhalb des Baufachs im engeren Sinne dem Wasserbau größerer Raum zu gewähren sein als dem Hochbau, obwohl auch eine Hochbauabtheilung schon wegen der Bedeutung mancher ihrer Disziplinen für das gesammte Baufach nicht ganz zu entbehren sein wird. Vor allem aber wird Gewicht auf das Maschinenbaufach und die damit zweckmäßig in eine Abtheilung zu vereinigende Elektrotechnik, sowie auf den Schiffbau zu legen sein.

Unter den chemischen Lehrfächern werden mit Rücksicht auf die vorwiegende Bedeutung der Landwirthschaft in den Ostmarken wesentlich die Agrikulturchemie sowie die sonstigen für die Landwirthschaft wichtigen chemischen Disziplinen ins Auge zu fassen sein, und ebenso werden in der allgemeinen wasserwirthschaftlichen Abtheilung die volkswirthschaftlichen und technologischen Lehrfächer den Bedürfnissen der Landwirthschaft anzupassen sein.

Wie groß die Bedeutung einer Lehranstalt, wie sie in Danzig geplant wird, für die betreffende Stadt und den betreffenden Landestheil ist, erhellt aus der einfachen Thatsache, daß bei Beschränkung der ordentlichen Lehrstühle auf die unbedingt nothwendige Zahl doch mit wenigstens 40 ordentlichen Professoren und einer entsprechenden Anzahl von Privatdozenten zu rechnen sein wird. Wenn daher dem Staate durch die geplante Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig recht beträchtliche Aufwendungen erwachsen werden, so fällt auf der andern Seite die große Bedeutung derselben nicht nur für die Stadt Danzig selbst, sondern auch für die kulturelle Entwickelung der in Betracht kommenden Landestheile in's Gewicht.

Lokales.

Thorn, 18. Juli.

× [Personalien.] Dem Oberlehrer Nadrowski am Kgl. Gymnasium zu Thorn ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Der Oberbaudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Kummer (früher in Danzig) ist zum ordentlichen Mitgliede der Akademie des Bauwesens ernannt worden.

D [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Ober-Telegraphenassistent Ruttkowski von Thorn nach Marienwerder, die Postassistenten Fröse von Culm nach Gruppe Schießplatz, Boß von Danzig nach Langfuhr.

× [Hohe Spende.] Das Comitee des Schleswig Holstein-Fonds hat beschlossen, 1000 Mk. zum Kaiser Wilhelm-Denkmal zu spenden, 300 Mk. und sodann den ganzen Rest des Fonds von 694,45 Mk. dem deutschen Wahlausschuß zu übergeben.

X [Zum Postverkehr.] Vom 1. August ab werden die Ortschaften Folsong und Morczyn vom Bestellbezirk der Postagentur Ostaszewo (Kr. Thorn) abgezweigt und demjenigen der Postagentur Tauer zugetheilt werden.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern bei erfreulicher Weise einmal sehr zahlreichem Besuch die Zeller'sche Operette „Der Obersteiger" gegeben. Kann sich dieses Werk auch bei Weitem mit dem „Vogelhändler", namentlich was den Reichthum an gefälligen, sich leicht in das Ohr des Hörers einschmeichelnden Melodien betrifft, messen, so zählt trotzdem doch auch der „Obersteiger" zu unseren beliebtesten neueren Operetten. Auch die gestrige Aufführung wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, und sie verdiente diese Aufnahme, von einigen Unebenheiten abgesehen, in vollem Maaße. Namentlich war es wieder Herr Raven-Schwab, der — gleich beim ersten Auftritt mit lebhaftem Beifall begrüßt — auch von dem weiter gespendeten Applaus den Löwenantheil anheimste. Ebenso war Frl. Körner als Spitzenklöpplerin Nelly namentlich in ihrem feschen Spiel sehr anziehend. Herr Oskar Bergen führte die Rolle des Bergdirektors Zwack vortrefflich durch, nur war er zu Anfang etwas unsicher; ferner seien noch Frl. Spekt und Frau Reißner, sowie die Herren Galleiske und Nolte lobend erwähnt. — Mit

---

„Laß doch das Gethue; schließlich kannst Du mich nicht stecken lassen! — Ich habe Deine Moralpredigt geduldig angehört, weil ich sie ja ehrlich verdient habe; aber zuletzt reißt Einem der Langmuthsfaden denn doch, und Du hast's heute ja nun auch weit genug getrieben."

Graf Christophs Augen vergrößerten sich im peinlichsten Erstaunen bei des Bruders halb jovial, halb ärgerlich hingeworfenen Worten.

Also Heinrich meinte, er habe das Alles nur so als „Moralpredigt" gesagt.

Ein heißes Roth schoß ihm über das Gesicht.

„Es scheint, Du nimmst mich nicht ernsthaft?" rief er gereizt.

„Das wohl mein Junge, aber verzeih, — für Deine, Vermahnung und Deine Rathschläge bin ich denn doch nachgerade zu alt geworden."

„Freilich solltest Du das sein! Ich wünschte, Du richtetest Dein Leben endlich danach ein. Ich habe Dir sehr brüderliche Bedingungen gestellt, Heinrich —"

„Auf Deine Bedingungen pfeif' ich!" brach in wüthendem Ton der Lüssenroder mit seiner vollen Heftigkeit los. „Bedingungen hast Du überhaupt nicht zu stellen! Das fehlte mir —! Mich an Händen und Füßen binden zu lassen, um —"

„Vor allem mäßige, bitte, Deine Stimme; wir sind nicht auf der Ladenburg, wo Du meinetwegen so schreien möchtest, sondern im Wirthshause."

„Bleib mir vom Halse mit Deinem Geschwätz und Deinen Wohlanständigkeitslehren!" schrie noch maßloser der Andere. „Das Geld brauch' ich, nichts weiter! Und ich frage Dich jetzt zum letzten Mal, — soll ich es haben?"

„Wenn Du Dein Ehrenwort giebst, ferner dauernd in Lüssenrode zu leben, die Herrschaft nach dem Bewirthschaftungsplane des Kammerdirektors von Wolf in Sequester zu geben und Dir an dem, wie Du zugestehen mußt, sehr anständigen Jahrgelde genügen zu lassen —"

„Sonst nicht? Sonst soll ich kein Geld haben?" keuchte athemlos vor Wuth der Lüssenroder, und die Adern auf seiner Stirn schienen platzen zu wollen.

„Nein! Du weißt nichts damit anzufangen, als es auf die unverantwortlichste Weise zu verschwenden."

„Hol' Dich der Satan mit sammt Deinem Gelde! Doch das wisse, lange laß ich Dir das Vergnügen nicht mehr, den großen Herren zu spielen!" keuchte, den Schweiß von der Stirn wischend, der Lüssenroder.

Ein fragender, überraschter Blick des Majoratserben war die einzige Antwort, — aber in dem Blick lag dann plötzlich das Verstehen.

„Auf dergleichen hab' ich keine Antwort!" sagte er vornehm.

„Die verlang' ich auch nicht, Herr Bruder. Auf das Gerede wollen wir die That folgen lassen!" schrie der Andere. „Von Deinem Sockel sollst Du schon herunter! Wo Du stehst, ist mein Platz! Daß unsere Mutter uns mit des Vaters Wissen vertauscht hat, weißt Du genau so gut, wie ich. Du schienst ihr — wenn auch der zweitgeborene Sohn — der kräftigere und so mußt ich, der ältere, damals als der jüngere gelten. Du weißt auch gut, warum? Nicht um des Majorats willen, — dies erhielt ja einfach, wenn das in Krämpfen liegende Kind starb, ihr überlebender Sohn —; wegen der Erbschaft des Onkels war es. Das viele Geld sollte laut Testament ihr Erstgeborener haben, und wenn der etwa starb, kam's an die Erichshausener Vettern; nicht an eins ihrer etwaigen anderen Kinder. Einen solchen Haufen Geld läßt man in der Regel nicht gern fahren und so mußt' ich Dir weichen. Wenn Du damals mich willenlos beraubt hast, — jetzt, und seit unserer Knabenzeit weißt Du es und hast nichts gethan, mir mein Recht zu geben!

„Mensch! bist Du wahnsinnig?" unterbrach Graf Christoph diese in blinder Raserei heraus geschrieenen Worte.

„Wahnsinnig? nicht im Mindesten!"

„So bist Du ein Thor, diese Narrheiten zu glauben, die ein alter Schelm, den der Vater wegjagte, uns Knaben aufband. Mein Gott, — solchen Unsinn!"

„Doch nicht so sehr Unsinn, Verehrter!" höhnte wüthend der Lüssenroder. „Sei gewiß, bei des Vaters Tode werde ich Dir so einheizen, daß Du mich für gar so dumm, wie heute, nicht mehr halten sollst."

Graf Christoph ging, um sich zu bezwingen, schweigend hin und her. Dann sagte er:

„Mir scheint, Heinrich, Deine Heftigkeit und mein Aerger über Dich reißen uns hin zu einem wenig brüderlichen Zank. Ich will nichts gehört haben!"

„So? Du hast Dich also besonnen und ich soll das Geld haben? Sehr vernünftig!" meinte mit einem bösen Lächeln voll hämischen Triumphes Graf Heinrich.

Der Andere fühlte und errieth, was hinter diesem Lächeln lag und wurde kreideweiß vor grenzenloser Empörung.

„Keinen Pfennig! Jetzt, nachdem Du gedroht, weniger als je! Gehst Du aber auf meine Bedingungen rückhaltlos ein, — dann gut." Er sprach sehr kalt, obwohl die Stimme ihm bebte.

„Ich rathe Dir, treibe mich nicht zum Aeußersten!" rie wieder der Lüssenroder.

„Nein! Du bist ein unverbesserlicher Verschwender! Du bist elend genug, Deine Mutter im Grabe, den Vater am Rande desselben der Schurkerei zu bezichtigen. Du hast jedes Band zwischen uns zerrissen."

„Wohl! Am Sarge des Alten werde ich Dir beweisen, daß ich meine, was ich sagte!" knirschte der Andere.

Die Thür flog mit einem furchtbaren Krachen zu, — Graf Christoph war allein.

(Fortsetzung folgt.)

dem Gesammteindruck der Aufführung konnte man sehr zufrieden sein, und hoffentlich findet die Direktion auch bei einer Wiederholung des „Obersteiger" wieder ein volles Haus.

+ [Leipziger Sänger.] Wie wir bereits mittheilten, geben die hier bekannten und beliebten Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger, die Herren: Neumann-Bliemchen, Horwáth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Juli im „Victoriagarten" (bei Regenwetter im Saale) zwei humoristische Abende. — Die „Nord-See-Zeitung" schreibt über ihre Leistungen aus Wilhelmshaven, 22. Februar: Schon das Eingangs-Quartett „Zechende Burschen" bereitete die heiterste Stimmung vor, und nun folgte in den Solovorträgen ein humoristischer Treffer dem andern, so daß auch der verbissenste Pessimist in die schallende Heiterkeit hätte einstimmen müssen. Das Typisch-Sächsische vertrat Herr Neumann-Bliemchen; Kostüm, Gesichtsausdruck und Spiel in schlagender Vereinigung schufen „den gemiedlichen Sachsen", wie man sich ihn nicht komischer vorstellen kann. Herr Frische wußte im Burleskkomischen das ganze Haus in kaum unterbrochenen Lachsalven zu erschüttern. Eine stimmungsvolle ernste Unterbrechung bracht n das Quartett „Untreue" und die im weichen, gefälligen Tenor vorgetragenen Sololieder des Herrn Horwáth, welcher später noch als Zigeuner in erstaunlicher Fertigkeit kunstvolle Tonmalerei auf der Geige vorführte. Zum Schluß vereinigten sich die Künstler zu dem humoristisch-musikalischen Einakter „Der Doppelgänger", in welchem sämmtliche Mitwirkende solche Lustigkeit erzeugten, daß der schallende Applaus nur durch ein „Auf Wiedersehen" des Herrn Neumann beschworen werden konnte.

§ [Der Vorschußverein] hält heute, Montag, bei Nicolai seine vierteljährliche Hauptversammlung ab.

+ [Die Liedertafel] veranstaltete am Sonnabend im Garten des Schützenhauses ihr diesjähriges Sommerkonzert, das trotz der ziemlich kühlen Witterung, ohne die es im heurigen Sommer nun einmal nicht zu gehen scheint, doch recht zahlreich besucht war. In der üblichen Weise fand abwechselnd Vocal- und Instrumental-Konzert statt. Die von den Liedertäflern unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Char vorgetragenen Gesänge wurden sämmtlich sehr beifällig aufgenommen; namentlich die Schlußchöre mit Orchesterbegleitung waren von wächtiger Wirkung.

+ [Die Schornsteinfegerinnung für den Reg.-Bez. Marienwerder — Sitz Thorn —] hielt am gestrigen Sonntag, den 17. d. M., in der Innungsherberge ihre Innungsversammlung, an der 18 Mitglieder theilnahmen, unter dem Vorsitz des Obermeisters Fuchs-Thorn ab. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als den Beschützer des Handwerks wurde die Versammlung eröffnet. Die Versammlung nahm einstimmig ohne jeden Widerspruch die Proposition für Einrichtung einer Zwangsinnung an und beauftragte den Vorstand mit Ausarbeitung des erforderlich werdenden neuen Innungsstatuts. Der vom Obermeister erstattete Jahresbericht, nach welchem 39 Mitglieder der Innung angehören, 4 neue Aufnahmen stattgefunden haben und 5 Lehrlinge freigesprochen sowie 4 Lehrlinge eingeschrieben wurden, wurde von der Versammlung mit Befriedigung entgegengenommen und dem Obermeister einstimmig Dank erstattet und ein Vertrauensvotum ausgesprochen. Die Rechnungslegung führte zu keinen Erinnerungen und wurde dem Rendanten unbeanstandet die Entlastung ertheilt. Ein jährlicher Beitrag von 5 Mark zur Unterhaltung der Innungsherberge, sowie 25 Mark als einmaliger Beitrag zum Bau des Kaiser Wilhelms-Denkmals in Thorn wurden einstimmig bewilligt. Ein Antragsteller, welcher seine Wiederaufnahme in die Innung nachsuchte, wurde einstimmig abgewiesen und ihm die Beschreitung des Beschwerdeweges an die Aufsichtsbehörde überlassen. Zum Kehrbezirkswesen im Reg.-Bez. Marienwerder wurden der Versammlung vom Obermeister alle diesbezüglichen Vorgänge und auch das mitgetheilt, daß inzwischen die Kehrbezirke im Thorner Landkreise durch Einwirkung der zuständigen höheren Behörden eingerichtet worden sind und die Frage für die Stadt Thorn noch offen steht. Wo noch die Einrichtung von Kehrbezirken mangelt, übernehmen die Mitglieder die Verpflichtung nach Kräften für Erreichung des gleichen Zwecks einzutreten. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Nachdem noch innere Innungsangelegenheiten zum Austrage gekommen waren, wurde die Versammlung vom Obermeister mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen geschlossen.

+ [Die Jacobsvorstadt] soll nun endlich auch Wasserleitung bekommen; wenigstens soll, wie verlautet, ein dahingehender Antrag des Magistrats den Stadtverordneten schon in der nächsten Sitzung unterbreitet werden.

V [Ein Braunkohlenlager] ist im Thorner Kreise gefunden worden. Herr Rübner-Schmolln hat auf seiner Scharnauer Besitzung Bohrungen vornehmen lassen, und man ist hierbei, wie wir hören, in verhältnißmäßig geringer Tiefe auf ein Braunkohlenlager gestoßen. Schon bisher konnte festgestellt werden, daß dasselbe eine Stärke von mehr als 10 Metern hat; doch mag die Stärke noch bedeutend größer sein, da man bei den fortgesetzten Bohrungen bisher noch nicht über das Kohlenlager hinaus vorgedrungen ist. Ueber die Mächtigkeit des Lagers in der Längen- und Breiten-Ausdehnung dürften weitere Bohrungen bald Näheres ergeben. Herr Rübner hat sofort die nöthigen Schritte zur Erlangung des Muthungsrechtes eingeleitet. Sollten die Ergebnisse der weiteren Bohrungen den Abbau des Braunkohlenlagers lohnend erscheinen lassen, so wäre damit für unsere Gegend eine außerordentlich billige Quelle zum Bezuge von Heizmaterial geschaffen, zumal wenn noch die Bahn Thorn-Scharnau gebaut werden sollte. Namentlich die industriellen Betriebe unserer Gegend, die großen Kohlenbedarf haben, würden alsdann unter wesentlich günstigeren Bedingungen arbeiten, als bisher. Bisher liegen diese Aussichten nun wohl allerdings noch in ziemlich weiter Ferne, hoffen wir indessen, daß sich die an den Scharnauer Braunkohlenfund geknüpften Erwartungen erfüllen werden.

+ [Militärisches.] Vom Fußartillerie Regiment Nr. 11 rückte heute Morgen ein größeres Vorkommando nach dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz aus, um die nöthigen Vorbereitungen für die im nächsten Monat stattfindenden Schießübungen zu treffen. Gestern Vormittag fuhr die 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 per Bahn nach dem Schießplatz Hammerstein ab und kehrt in etwa 5 bis 6 Tagen wieder in die hiesige Garnison zurück.

△ [Vom Schießplatz.] Auf Befehl Sr. Excellenz des kommandirenden Generals von Lentze sollen im Garten des Hotels „Kaiserhof" während der Schießperiode von den Militärkapellen abwechselnd Freikonzerte gegeben werden. Gestern Abend fand das erste derartige Konzert statt.

m [Der Verein der Thorner Lokomotivführer] mit seinen eingeladenen Gästen machte gestern Nachmittag die geplante Dampferfahrt mit dem „Prinz Wilhelm". Die Fahrt ging zuerst stromauf bis Zlotterie und dann stromab bis Gurske. Dort wurde Station gemacht und in dem großen Garten allerlei Spiele arrangirt, dann getanzt. Die Rückfahrt erfolgte um 10½ Uhr. Es war ein sehr gemüthliches Vergnügen.

— [Die Ansiedelungskommission] soll, wie jetzt wieder verlautet, doch einen größeren Wirkungskreis erhalten. Der Mittheilung, daß die Ansiedelungskommission ihre Thätigkeit auch auf Ostpreußen auszudehnen beabsichtige, wurde bekanntlich alsbald mit dem Hinweise darauf wiedersprochen, daß das Gesetz die Thätigkeit der Kommission auf die Provinzen Westpreußen und Posen beschränkt. Nun wird berichtet, daß der Wirkungskreis der Kommission auf dem Wege der Gesetzgebung eine Ausdehnung erfahren soll. Nach dem „Hbg. K." besteht innerhalb der preußischen Regierung die Absicht, eine Erweiterung der Ansiedelungskommission herbeizuführen und deren Thätigkeit ebenso wie auf die Provinz Ostpreußen, auch auf Schlesien, Pommern und Brandenburg sich ausdehnen zu lassen. — Wir glauben, die Richtigkeit dieser Meldung stark bezweifeln zu müssen; in Brandenburg und Pommern ist doch auch sicher keine Spur von nationaler Gefahr vorhanden.

= [Veränderung von Stationsbezeichnungen. Die bisherige Station Warschau-Praga der ehemaligen Warschau-Terespoler Eisenbahn ist in Praga-Terespoler Bahnhof umgenannt worden. Demgemäß sind die in Warschau belegenen Bahnhöfe folgendermaßen zu bezeichnen: 1. Warschau-Wiener Bahnhof (Station der Warschau-Wiener Eisenbahn), 2. Warschau-Weichselbahnhof, 3. Praga-Weichselbahnhof, 4. Praga-Terespoler Bahnhof (Station der Weichselbahnen), 5. Warschau-Petersburger Bahnhof (Station der Petersburg-Warschauer Bahn).

Ⓣ [Polizeibericht vom 18. Juli.] Gefunden: Ein goldener Ring in der Waldstraße; zwei Rasirmesser in der Culmerstraße; ein Metermaaß und ein Notizbuch in der Schuhmacherstraße; ein Medaillon (Kreuzform) in der Brombergerstraße. — Zurückgelassen: Eine Börse mit Inhalt in einem Geschäft. — Verhaftet: Sechs Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,20 Meter über Null, noch stark steigend. Wassertemperatur 13 Grad R. Eingetroffen sind die Dampfer „Thorn" aus Danzig mit Oel, amerikanischem Schmalz, Speck, Heringen, Petroleum und Kolonialgütern, „Bromberg" aus Danzig resp. Bromberg mit Heringen, Petroleum, Erdnußmehl, Pappe, Papier und Maschinentheilen und der russische Dampfer „Constantin" aus Warschau mit einer Gabarre, beide mit Kuhhaaren beladen. Angelangt sind drei Kähne mit Faschinen, fünf Kähne mit Steinen, ein Kahn mit Zucker, zwei Kähne mit Brettern beladen aus Nieszawa, Leonow, Wloclawek, abgeschwommen nach Culm, Schulitz, Graudenz, Danzig bezw. Spandau.

Warschau, 18. Juli. (Eingegangen um 1 Uhr 23 M.) Wasserstand bei Warschau gestern 2,80 Meter, heute 2,51 Meter.

— Mocker, 16. Juli. Nunmehr scheint auch für unsere Gemeinde die Einführung elektrischer Beleuchtung sowie der Anschluß an die Thorner elektrische Straßenbahn gesichert. Die Elektrizitäts-Gesellschaft Singer u. Co.-Berlin hat sich nämlich nach einigem Zögern nunmehr entschlossen, den von unserer Gemeindevertretung vorgeschlagenen Vertragsentwurf, über den wir s. Z. berichtet habeu, anzunehmen. Gestern fand im Wiener Café hierselbst eine Interessenten-Versammlnng statt, in welcher über die Entnahme elektrischen Stromes zu Leucht- und Kraftzwecken verhandelt wurde. Es waren etwa 30 Personen, sowie als Vertreter der Elektrizitätsgesellschaft die Herren Oberstlieutenant Hiller und Ingenieur Hirsch erschienen. Herr Heller gab einen kurzen Bericht über die Thorner elektrische Anlage und deren Ausdehnung. Die Centrale wird einen elektrischen Strom von 500 Volt Spannung erzeugen. Durch Uebertragung soll Mocker und Podgorz mit elektrischem Strom versehen werden. Betreffs der Führung des Geleises der elektrischen Straßenbahn über die Eisenbahnbrücke sind die Verhandlungen mit den Eisenbahnbehörden noch nicht zum Abschluß gekommen. Die anwesenden Interessenten zeichneten in ausgelegte Fragebogen die Anzahl der etwa erforderlichen Glühlampen ein, jedoch ohne eine Verpflichtung für deren wirkliche Anlegung zu übernehmen, da es sich für die Gesellschaft vorläufig nur darum handelt, sich einen Ueberblick über den erforderlichen Strom zu verschaffen. Die Zeichnungen ergaben ein recht erfreuliches Resultat.

* Podgorz, 17. Juli. Zu der heutigen gemeinsamen Sitzung der evangelischen Gemeindekörperschaften waren von 25 Mitgliedern 16 erschienen. Der einzige Berathungsgegenstand war die Erwerbung einer Parzelle behufs Anlegung eines neuen Kirchhofes. Schon mehrere Male hatte sich die Vertretung mit diesem Punkte befaßt, ohne zu einem endgültigen Resultate zu gelangen, da die ersten Gesuche, welche an die Vertretung der Stadt gerichtet waren, abgelehnt wurden und auf das dritte Gesuch hin ein von der Gemeindekörperschaft nicht zu billigender Preis gefordert wurde. Daraufhin ist der Gemeindekirchenrath mit den Eva Bartel'schen Erben in Unterhandlung getreten, welche auf Podgorz-Abbau eine Parzelle von 1,7706 Hektar besitzen, dieselbe jedoch nur im Ganzen für 1416 Mark verkaufen wollen. Obwohl vorläufig nur 50 Ar gebraucht werden, beschließen die Körperschaften das ganze Stück zu kaufen und den Rest in Pacht zu geben, vorausgesetzt, daß die zuständigen Behörden ihre Genehmigung nicht versagen.

— Culmsee, 17. Juli. Die Bürgerliste für 1898 enthält 448 Wähler mit einer Gesammtsteuer von 128 878,63 Mark. Es bilden die 3. Abtheilung 408 Wähler mit 40620 Mark, die 2. Abtheilung 39 Wähler mit 41 399,54 Mark; der ersten Abtheilung gehören nur die Aktiengesellschaft der Zuckerfabrik mit 46 858 Mark an. — Der Militäranwärter Mrongrovius ist in der letzten Magistratssitzung zum Stadtsekretär gewählt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die deutsche Nordpolexpedition hat auf der Insel Spitzbergen im nördlichen Eismeer über den Verbleib Andree's und das Schicksal seiner Expedition Nachforschungen gehalten, über die nun folgender Bericht vorliegt: Am 8. Juni verließen wir Tromsö, um nach Andree zu suchen. Unser erstes Ziel war die zwischen Spitzbergen und dem Festlande gelegene Bäreninsel, die gewöhnlich von dichten Nebelbänken umlagert ist. Die Landung glückte, jedoch von Andree war keine Spur zu entdecken. Wir wandten uns alsdann nordwärts in den West- und Ost-Spitzbergen trennenden Stor-Fjord (Meerbusen), untersuchten die Deevy-Bay und drangen, begünstigt durch außergewöhnlich gute Eisverhältnisse, weit nordwärts vor, wo wir ergebnißreiche wissenschaftliche Untersuchungen anstellten. Nachdem der Kurs wieder südlich genommen war, suchten wir zunächst die Ostseite Spitzbergens zu erreichen, mußten aber vor dem Eis wieder umkehren. Im großen Bogen steuerten wir alsdenn zum Eisfjord, durchsuchten die Adventbay, die Dänen-Insel mit dem Hafen Virgo, von wo aus Andree am 11. Juli v. J. seinen Aufstieg bewerkstelligte, die Mossel-Bay und die Sieben Inseln. Die nördlichste derselben, die Roßinsel, 80 Gr. 55 Min. Nord, auf der Lerner, der Leiter der deutschen Nordpolexpedition, im Juni v. J. die nördlichste Proviantstation für Andree errichtete, wurde einer genauen Durchsuchung unterworfen, jedoch ohne Andree selbst oder irgendwelche Ueberbleibsel seiner Expedition zu finden. Allen Fangschiffen, die wir unterwegs anriefen, wurde die Frage nach irgend welchen Anzeichen von Andree vorgelegt. Nichts ist bisher entdeckt worden. So blieben die großen Anstrengungen unsererseits nach dieser Richtung hin bislang resultatlos. Wir gehen von der Advent-Bay nunmehr zur Ostseite Spitzbergens.

Vermischtes.

Karl Gerok, dem Dichter der „Palmblätter" 2c., ist von seinen vielen Verehrer in Stuttgart in der Nähe des Schillermonuments an der Schloßkirche, der vormaligen Wirkungsstätte des Prälaten und Oberhofpredigers, ein Denkmal gesetzt worden.

165 Vergiftungsfälle sind beim 31. Infanterie-Regiment in Altona vorgekommen, wie es heißt, in Folge des Genusses von Kartoffeln, bei deren Zubereitung durch ein Versehen Schierling anstatt Petersilie verwendet worden war. Ein bündiger Nachweis dafür ist jedoch noch nicht erbracht. Die Mannschaften sind ins Militärlazareth aufgenommen worden. Die Symptome der Krankheiten waren überall die gleichen, zunächst starker Kopfschmerz, dann Uebelkeit und schweres Erbrechen; eine weitere Krankheitserscheinung ist wesentlich höhere Körpertemperatur. Die durch Generalarzt Dr. Cammerer sofort angeordneten umfassenden Maßregeln haben sich als so zweckentsprechend erwiesen, daß, so schwer die Vergiftungserscheinungen auch auftraten, kein Todesfall zu verzeichnen ist; für sämmtliche in Frage kommenden Soldaten ist jede Lebensgefahr ausgeschlossen. Ueber die Ursache der Vergiftung sind sich die Militärärzte noch nicht völlig klar.

Seltene Lebenskraft. Ein russisches Blatt theilt mit, daß im Gouvernement Charkow ein Mann von 118 Jahren wohnt, der 75 Jahre als Soldat gedient hat. Er hat etwa das Aussehen eines Achtzigjährigen und liege noch der Jagd ob. Dem Tabak- und Alkoholgenuß habe er nie gefröhnt und im Essen sei er sehr mäßig gewesen. Vor fünf Jahren pilgerte er noch nach Palästina.

Vogelappetit. Wenn man von einem Menschen sagt, er esse wie ein Vogel, so meint man gewöhnlich damit, daß er wenig ißt, nichts kann aber verkehrter sein, als diese Bezeichnung. Die Vögel fressen im Verhältniß zu ihrer Größe ganz außerordenlich viel. In dem Kropf eines Röthelfalken, der im Volksmunde auch einfach Sperber genannt wird, fanden sich die Reste von 79 Raupen, 24 Käfer, einer Feldmaus und eines Blutegels. Dies war aber sicher nur eine leichte Mahlzeit für den Vogel, die keinen Schluß auf seinen vollen Appetit gestattet, denn man sagt, daß dieser Vogel, der sich hauptsächlich von Mäusen nährt, in einem Monat bis zu 1000 davon vertilgt. Man berichtet von einer gezähmten Steineule, die hintereinander 7 Mäuse verschlang, 3 Stunden später hatte sie schon wieder Hunger und verzehrte noch 4 weitere Mäuse. Am meisten scheint jedoch das Rothkehlchen leisten zu können. Man hat einen dieser zierlichen Vögel an einem Tage Regenwürmer von im Ganzen 14 Fuß Länge verschlucken sehen, ohne daß sich das Gewicht des Vogels merklich dadurch vermehrte. Diese Würmer würden zusammen etwa 80 Gramm gewogen haben, während der Vogel selbst kaum die Hälfte wiegt.

Eine Radler-Katzenmusik haben die Radfahrer von Gen (Schweiz) kürzlich einer Behörde als Zeichen des Mißfallens dargebracht. In heftigem Zorn über die vom „Großen Rath" beschlossene Fahrradsteuer radelte eine ganze Schaar nach dem sonst so stillen Dörflein Meyrin hinaus, dessen Maire, Herr Besson, wohl im Groll über die Störung des dörflichen Friedens durch die „fliegenden Holländer der Landstraße", die neue Steuer vorgeschlagen hatte. Ihm brachten die erzürnten Radler eine solide Katzenmusik. Nach diesem Gefühlsausbruch betraten sie wieder den gesetzlichen Weg, versammelten sich in einem Wirthshaus, wo sie beriethen. Man kam zu dem Beschluß, bei den nächsten Großrathswahlen mit aller Kraft dafür einzutreten, daß nur Freunde des Fahrrads ins kommunale Parlament gelangen. Die Radfahrer werden also bei den nächsten Gemeindewahlen in Genf eine Partei bilden, mit welcher die Kandidaten zu rechnen haben werden.

Auf Damenhüten. Unter dem Titel „Zoologische Gedächtnißstrophen" findet man in der in Asuncion erscheinenden „Paraguay-Rundschau" folgende Verse, die den Heldinnen der Mode gewidmet sind:

Der Inder sieht den Kakadu
Auf hohen Bäumen brüten,
Er kommt auf den Antillen vor
Sowie auf Damenhüten.

Der Kolibri umflattert gern
Die bunten Wiesenblüthen;
Man trifft ihn in Brasilien an
Sowie auf Damenhüten.

Die Eidergans dringt südlich vor
Bis in das Land der Jüten,
Sie nistet oft am Kattegatt
Sowie auf Damenhüten.

Im Nest des Haselhuhnes soll
Der Fuchs bisweilen wüthen,
Es hält sich in Gebüschen auf
Sowie auf Damenhüten.

Auf Ebnen hockt der Pfefferfraß,
Zumal auf sonndurchglühten,
Er zeigt sich in Paraguay
Sowie auf Damenhüten.

Die Haubenlerche war bekannt
Schon bei den alten Skythen,
Quartiert sich nah den Dörfern ein
Sowie auf Damenhüten.

Das Krächzen läßt der Arara
Von Keinem sich verbieten,
Man findet ihn auf Borneo
Sowie auf Damenhüten.

Vom Drontevogel melden uns
Die Forscher blos noch Mythen,
Aus diesem Grunde sieht man ihn
Auch nicht auf Damenhüten.

Neueste Nachrichten.

Ems, 17. Juli. Bei der heutigen Kaiserregatta wurde der von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Wanderpreis von der Frankfurter „Germania" gegen die Mannheimer „Amicitia" gewonnen.

Neuenburg (Schweiz), 17. Juli. Heute begann hier unter starkem Andrang das große eidgenössische Schützenfest, welches alle 3 Jahre gefeiert wird. Dasselbe dauert bis zum 28. d. Mts. Das Wetter ist prächtig.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Juli um 7 Uhr Morgens: + 2,02 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 19. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, meist trocken. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Min., Untergang 8 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 50 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 24 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 7.	16. 7.		18. 7.	16. 7.
Tendenz der Fondsb.	fester	still	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,80
Russ. Banknoten.	216,15	216,10	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	—,--	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,—
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,95	Türk. 1% Anleihe C	26,55	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	95,90	96,—	Ital. Rente 4%	93,—	92,90
Preuß. Consols 3½ pr.	102,70	102,70	Rum. R. v. 1894 4%	93,60	93,50
Preuß. Consols 4 pr.	102,60	102,60	Disc. Comm. Antheile	199,—	199,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,70	95,—	Harp. Bergw.-Act.	181,20	180,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,60	102,80	Thor. Stadtanl. 3½ %	—,—	99,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,30	91,25	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,75	99,75	New-York	89,—	89,c
			Spiritus 70er loco.	54,60	54,60

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Sonnabend Abend 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerem qualvollen Leiden unser einziges geliebtes Töchterchen

Elsbeth

im Alter von 1 Jahr u. 5 Monaten.
Um stilles Beileid bitten
Thorn, den 18. Juli 1898
die tiefbetrübten Eltern
Gravenhorst und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 55, aus statt. 2933

Für die vielen Beweise herzlichster inniger Theilnahme an dem so schweren, schmerzlichen Verlust unseres innig geliebten ältesten Sohnes, unseren lieben guten Bruder sagen wir von Herzen innigsten Dank.

Mocker, 18. Juli 1898.
Hermann Bohnke, und Familie.

Verdingung.

Der äußere Anstrich der Altstädt. ev. Kirche nebst Thurm soll vergeben werden. Die Angebote sind bis zum 25. Juli im Baubureau Bäckerstraße Nr. 20 einzureichen und können die Verdingungsformulare von da bezogen werden.

Thorn, den 15. Juli 1898.
Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Schuhmachermeister **Jacob** und **Bertha** geb. **Reinhold-Penner**schen Eheleute aus Culmsee ist in Folge eines von dem Vormund der **Penner'schen** Minorennen, Schuhmachermeister **Heinrich Penner** zu Graudenz gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 19. August 1898,

Vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Culmsee, den 14. Juli 1898.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 2945

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschl. 16. Juli d. Js. sind gemeldet:

Geburten:

1. Sohn dem Arbeiter Joseph Lasowski. 2. Sohn dem Schuhmacher Anton Wienck. 3. Sohn dem Arbeiter Andreas Kaniszewski. 4. unehel. Sohn. 5. Sohn dem Hilfsweichensteller August Kolander. 6. unehel. Sohn. 7. Tochter dem Schiffsgehilfen Vinzent Kwiatkowski. 8. Sohn dem Arbeiter Andreas Koslowski 9. Tochter dem Maurer Walter Hartung. 10. Tochter dem Schuhmachermeister Landratkiewicz. 11. Sohn dem Fleischermeister Geduhn. 12. Tochter dem Arbeiter Thomas Zyminski. 13. Tochter dem Arbeiter Casimir Laskowski.

Sterbefälle.

1. Glasermeister-Frau Louise Orth geb. Mattern 71 Jahre 10 Monat 29 Tage. 2. Alfred Scheffler 20 Tage. 3. Erich Bachnick 10 Monate 1 Tag. 4. Herbert Kaiser 1 Monat 9 Tage. 5. Erich Schlee 1 Jahr 11 Monate 3 Tage. 6. Schuhmacher-Frau Praxida Karpinski geb. Sulkowski 41 Jahre 6 Monat 5 Tage. 7. Margarethe Schloch 5 Monat 8 Tage. 8. Olga Stange 9 M. 21 Tage. 9. Hedwig Wlosniewski 16 Tg. 10. Aufgefundene unbekannte Kindesleiche. 11. Töpfergesellen-Frau Clara Romeyke geb. Boruszewski 21 Jahre 4 Monat 22 Tage. 12. Polizeisekretär-Wittwe Wilhelmine Wallesch geb. Schreiber 89 Jahre 5 Monat 17 Tage. 13. Otto Lehmann aus Schönsee 11 Jahre 10 Monat 8 Tage.

Aufgebote.

1. Fabrikarbeiter Joseph Komor-Hagen und Anna Pucki-Hagen. 2. Schriftsetzer Guido Lefébre und Hedwig Bernstein-Schwetz. 3. Sergeant im Ulanen-Regiment 4 Adolph Zacha und Anna Glander-Ruda. 4. Hutmacher Carl Wiese und Louise Knappe gen. Fritsch beide Berlin. 5. Maurergeselle Friedrich Röseler-Mocker und Martha Gendolla. 6. Maurer Paul Rzyski und Antonie Zielinski - Mocker. 7. Korbmachermeister Theodor Modniewski und Wtw. Pelagia Wilmanowicz geb. Olkiewicz. 8. Sergeant im Pionier-Bataillon 2 Hermann Wellm und Marie Bleich.

Eheschließungen:

1. Maurergeselle Josep Arend mit Leokadia Zaworski. 2. Mittelschullehrer Richard Kanter-Memel mit Clara Wentzel.

6000 Mk. auf ein ländl. Grundstück z. ersten Stelle sofort zu vergeben. Zu erfragen in d. Expedition d. Ztg.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend bringe zur gefl. Kenntniß, daß ich hier in Thorn, **Breitestraße Nr. 8**, unter der Firma

A. Jakubowski

ein **Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Geschäft**

eröffnet habe.

Indem ich das Versprechen gebe, bei **billigen Preisen** nur das Beste zu liefern, werde ich stets bestrebt sein, mir durch streng reelle und aufmerksame Bedienung das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Mein junges Unternehmen einer wohlwollenden Beachtung empfehlend zeichne 2952

Hochachtungsvoll
A. v. Jakubowski.

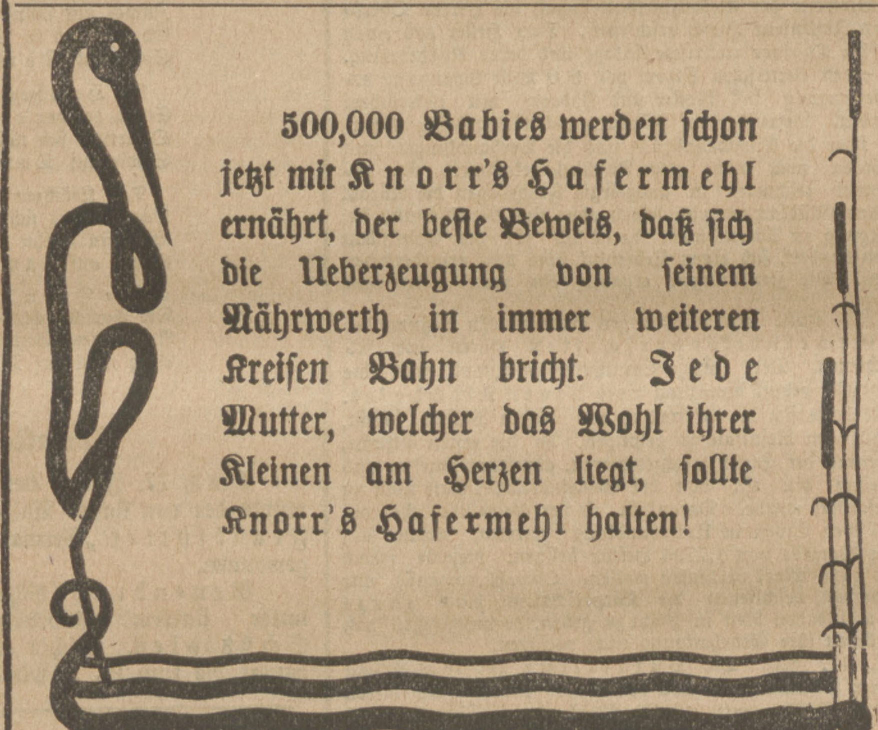
Norddeutsche Kreditanstalt

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **THORN,** Danzig.
Brückenstrasse 9.

Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Effekten.
Einlösung von Coupons.
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- und Depositenkonten.
Beleihung von Effekten- und Hypothekendokumenten.
Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluß der Miether.
Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze.
Besorgung sämmtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.



F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der landespolizeilichen Prüfung des **Entwurfs einer elektrischen Straßenbahn in Thorn**, sowie zur Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche wird von den Commissaren des Herrn Regierungs-Präsidenten, den Herren Regierungs- und Baurath **Biedermann** und Regierungsrath **Auffahrt** am

Mittwoch, den 3. August d. J.,
9 Uhr Morgens
im Sitzungssaale des Rathhauses

hierselbst, ein Termin abgehalten werden, wozu wir die Betheiligten hierdurch vorladen.

Thorn, den 14. Juli 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 4. bis einschl. 12. August d. Js. sollen auf der Bromberger- und Culmer-Vorstadt Offiziere des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 einquartirt werden.

Diejenigen Hausbesitzer, bezw. Einwohner welche gesonnen sind, freiwillig Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, dies **umgehend** unserem Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß an Servisentschädigung für 1 Stabsoffizier pro Tag . . 3 Mark, für 1 Hauptm. oder Lieut. pro Tag 2 Mark gezahlt wird.

Thorn, den 16. Juli 1898.
Der Magistrat.

Pferdedecken.

Beste Qualitäten.
Grösste Auswahl.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Freundl. Mittelwohnung zu verm. **Wunsch, Bäckerstraße 35,** I.

Zurückgekehrt.

Dr. Musehold.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen**, Baden". 2885

Roggenkrummstroh

der Centner 1,20 verkäuflich bei
2886 **E. Marquardt, Leibitsch.**

Ein Wohnhaus,

Laden u. gr. Hofraum rc. Stallungen, in bester Geschäftslage **Mocker**, ist Umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen
2860 **Mocker, Lindenstr. 14.**

---

12 000 Mark

werden gegen gute hypothekarische Sicherheit auf ein neu gebautes Grundstück per 1. oder 15. 8. cr. **gesucht.** 2942
Angebote sind bei mir anzubringen.
Eduard Kohnert.

LOOSE

zur **XV. Großen Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.** Ziehung: 20. Juli cr. Loose à Mk. **1,10** sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung"

Die Haupt-Agentur

einer **gut eingeführten alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft** ist zu vergeben. Meldungen von Personen, die sich um Vergrößerung des Geschäfts bemühen wollen, werden unter **A. G. 303** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2839

Suche von sogleich oder später Stellung als

Speicher- oder Lagerverwalter.

Zu erfragen in der Expedition dies. Zeitung.

Mehrere Bonnen nach Warschau und Umgegend von 9 bis 20 Rubel erhalten sofort Stellung durch
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central - Annoncen - Expedition** von **G. L. Daube & Co.**
Vertreter in fast allen grösseren Städten.
Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher- u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

---

1 Parterre-Wohn., separater Eingang, **obere Wohnung**, Aussicht n. d. Weichsel, je 2 große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung nebst Garten

vom 1. Oktober zu vermiethen. 2922
Mocker, Bismarkstr. 21. Frau **Becker.**

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine herrschaftliche Wohnung,

dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.
2396 **W. Busse.**

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Bischofswerder.

Ein grosser heller Laden

mit angrenzender Wohnung beste Lage am Markt zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermiethen u. 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt
S. v. Willig.

Wegen Todesfall
ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Victoria-Garten.

(Bei Regenwetter im Saale)
Dienstag, den 19 Juli:

Erster humoristischer Abend

der hier bekannten u. beliebten
Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger i. Jahre 1857) **Horváth, Gipser, Frische, Tieck, Zimmermann** und **Ledermann.**
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets vorher à **50** Pf. in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski.**
Durchweg neuer Spielplan.

Morgen Mittwoch, d. 20. Juli:

Zweiter u. Letzter

Humoristischer Abend mit **durchweg neuem** Spielplan.

Hochfeine Matjes-Heringe und Hochfeine neue Fettheringe
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Handelsgärtnerei,

billig von Oktober ab zu verpachten, welche zu **Thorn, Bromberger-Vorstadt 53b** vis-a-vis der Pionier-Kaserne gelegen ist und bisher von Herrn **Aug. Barrein** betrieben wurde, dieselbe würde ich auch zu jedem anderen Zweck verpachten indem sich diese ihrer guten Lage wegen, verschiedentlich eignen würde. Näheres durch
M. Blaske Danzig, Wellengang 4 I.

Altstädt. Markt 17,

II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Wohnungen

von 4 Zimmern, Entree und Zubehör billigst zu verm. bei **A. Wohlfeil**, Schuhmacherstr. 24.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung von drei Zimmern und Entree, große Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober d. Js. zu verm. **Bachestr. 10,** parterre. — Näh. zu erfrag. **Bromberger-Vorstadt, Kasernenstr. 9,** 1 Tr. **W. Krüger.**

Kl. Wohnung sofort zu verm. **Bäckerstr.** 8.

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Bäckerstr. 43, I. Etage, im Ganzen od. getheilt, vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 Wohn. v. 4 Zim. u Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z verm. **Neumann**, Culm. Vorst. 30.

II. oder III. Etage,

je 6 Zimmer, mit Badeeinrichtung u. allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung, Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

---

1 kl. Wohnung vom 1. Oktober zu verm. **Brauerstr. 4** Näh. **Neustädt. Markt 4.**

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör v. 1./10 zu vermiethen. (290 Mk.) **Bäckerstr. 5.**

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Mädchenstube und viel Nebenräume sofort zu vermiethen.
2778 **J. Keil.**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
C. B. Dietrich & Sohn.

Großer Getreidespeicher

von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell ist von sofort oder später zu vermiethen.
2993 **Baderstraße 28.**

Kleine Wohnung

mit **geräumiger Werkstelle** zu vermiethen.
Preis 400 Mark. **Bäckerstraße 9.**

Möbl. Wohnung.

4 gut möbl. Zimmer, hochparterre nebst Burschengelaß und Pferdestall sind von sofort zu vermiethen. **Gerechtestraße 22.**
2883 **G. Edel.**

---

1 Wohnung und Zubehör
vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Morgen Ziehung d. XV. Grossen Inowrazlawer Pferdeverlosung.

Loos 1 Mk. Haupttreffer **10,000 Mark** Werth. complete vierspännige Equipage ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.

LOOSE à 1 M.
11 Loose für 10 Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
sind direct zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur Braunschweig.

LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie in der Expedition der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck (Thorner Zeitung) zu haben.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.